

Die wolgetroffene Liebes-Alliance,

Welche zwischen

Dem EhrenBesten/ Nahmhafften und
Wolweisen Herrn

Johann Sernecke/

Wolansehnlichem Gerichts- Assessor,

Und der

Edlen/ Viel- Ehr und Jugend-begabten
Jungfer

Anna Elisabeth/

Des

WolEdlen / WolEhrenvesten Hoch- und
Wolweisen Herrn/

Herrn Johann Roggen/

Hochverdienten Rahts-Verwandten und Kämmer Herren

Scheiblichen Jungfer Tochter/

Den 10. Sept. des 1709. Jahres/
vollendzogen wurde/

Entwarff in schlechten Versen

Ein schlechter Diener und Ohm

JO. GEORG. SOEBNER.



Z H O R N /

Druckts Johann Nicolai, E. E. E. Hochw. Rahts und des Gymn. Buchdr.

I.
Vergnüge mich o du galantes Kind/
 Und sage mir das Muster deiner Seelen.
 Weil man an dir Altar und Tempel find/
 Da sich der Jugend Blut nicht kan verhehlen.
 Ist nicht dein Stamm aus Hymets edlem Schoß
 Adonens Sproß?

II.
 Adonens Sproß bepurpert seine Frucht/
 Und prangt hervor mit tausendfachem Nutzen/
 Daß wenn man gleich an Gold und Scharlach sucht/
 Den Vorzug/ diese doch mehr müsse stutzen.
 Du warst der Baum/ den nur die Schönheit wies/
 Ins Paradies.

III.
 Ins Paradies gehört recht deine Zier/
 Wo Geist und Muth zur stolzen Weide gehen/
 Wo Unschuld glänzt als Marmel und Porphyer/
 Der Bäume Blüth in weissem Atlas stehen.
 Drum hat Vollkommenheit in ihrem Schild
 Dein Eben-Bild.

III.
 Dein Eben-Bild entschildert keine Hand/
 Sie müsse dann nur todte Farben haben.
 Weil deiner Flammen Krafft hat solchen Stand/
 Die Blut und Strahlen bringt zur Morgen-Gaben.
 Nun ist/ zur Sonnen gehn und ihren Schein/
 Versehret seyn.

V.
 Versehret seyn muß gleichfals meine Brust/
 Die sonst ein kalter Stahl und Eiß umgeben.
 Dein Spiegel schönster Zucht und reiner Lust/
 Wird mir zum Brennen-Glaß/ und trifft das Leben;
 So nimm dennach zum schlechter Opffer hin/
 Geist/ Herß und Sinn.

VI.

Geist/ Herz und Sinn steht dir verewigt schon/
 Und grünt in dir mit Palm- und Lorber- Zweigen.
 Ich beuge mich zu deinem Purpur-Thron/
 Und deinen Zug soll mein Mund nimmer schweigen.
 Dein Ancker meiner Treu/ der feste steht/
 Zieht dein Magnet.

VII.

Zieht dein Magnet den Ancker meiner Treu?
 Wolan so lasset uns mit Lieb verbinden/
 Der Himmel spricht: Diß Paar vereinigt sey!
 Selbst Phœbus sagt: Aurora soll sich finden
 Du Schöne sprichst: Ich liebe dich. Und ich:
 Vergnüge mich.

Lisette zu Florino.

I.

 erwünschtes Licht! und heller Jugend Stern!
 Sonn! dessen Auffgang nie das finstre blendet/
 Vergönne daß dein Glanz nicht bleibe fern/
 Wann sich zu deinem Port mein Schifflein wendet.
 Ich fliehe gern Neptuncens Klipp und Stein/
 Bey dir zu seyn.

II.

Bey dir zu seyn und deiner Anmuths-Bahn/
 Ist/ stets verharrn in den Vergnügungs-Schranken/
 Doch weil ich nicht der Dido gleichen kan/
 Bin ich bestürzt/ und spiele mit Gedanken.
 Denn Unvermögenheit ist mein Panier/
 Diß klag ich dir.

III.

Diß klag ich dir/ und gebe gar nicht Raum/
 Dem Zucker deiner Wort/ und zartem Netze/
 Du führest mich dadurch auff einen Traum/
 Doch ich in diesen Garn den Fuß nicht setze.
 Die Lösung ist/ die ich dir längst geweiht:
 Bestiessenheit.

Befliessenheit kennt ihr verbundnes Recht/
 Ein Paradies weiß nicht von Dorn und Hecken/
 Adonens Garten-Pracht bin ich zu schlecht/
 Die Sonne wil sich nicht mit Schatten decken.
 Du aber bist die Sonn' / ich hab den Ruhm
 Der Sonnen-Blum.

V.

Der Sonnen-Blum ganz unumbwendtes Blat/
 Giebt den Entwurff des treugesinnten Goldes/
 Den dir mein Herk zum Dienst gewidmet hat /
 Der schlechtes Erz doch bringt an statt des Goldes.
 Die Demuth ist mein Gold / und diese Hand
 Das Unterpfind.

VI.

Das Unterpfind stellt Treu und Glauben für/
 Und giebt an statt des Kerns nicht leere Schalen.
 Die Linte ist das Blut / mein Herk Papier
 Wodurch / worauff / Bestand wil ewig strahlen.
 Zu dem hält noch verknüpfft des Siegels-Band
 Ein Diamant.

VII.

Ein Diamant befestigt unsern Sinn/
 Cupido schliesset ihn in einen Bogen
 Des Ringes ein. Wolan! man werde inn
 Daß in die Rundung sey das Glück gezogen.
 Drum bleib ich fest bey dir / und wacke nicht :
Erwünschtes Licht.

